



# R

Ohne Journalismus keine Demokratie.

Und ohne Demokratie keine Freiheit. Wenn der Journalismus stirbt, stirbt auch die offene Gesellschaft, das freie Wort, der Wettbewerb der besten Argumente. Freier Journalismus war die erste Forderung der liberalen Revolution. Und das Erste, was jenseits der Diktatur wieder abschafft. Journalismus ist ein Kind der Aufklärung. Seine Aufgabe ist die Kritik der Macht. Deshalb ist Journalismus mehr als nur ein Geschäft für irgendwelche Konzerne. Wer Journalismus macht, übernimmt Verantwortung für die Öffentlichkeit. Denn in der Demokratie gilt das Gleiche wie überall im Leben: Menschen brauchen vernünftige Informationen, um vernünftige Entscheidungen zu treffen. Gute Journalismus schickt Expeditionsteams in die Wildnis. Seine Aufgabe ist, den Bürgerinnen und Bürgern die Zusammenhänge zwischen den Fakten und dem besten Gewissen, ohne Rücksicht auf die Interessen der Lobbyisten, zu verdeutlichen.

Von links: Guido Tognoni, Elia Blülle, Lisa Salza, Mustafa Nasar. Nicole Roetheli

## Republik live

# «Katar ist irgendwie noch die Rosine in diesem schwierigen Kuchen»

Ist die Kritik an der Fussball-WM in Katar berechtigt? Wie müssen künftig grosse Sportevents durchgeführt werden? Der Live-Mitschnitt einer Republik-Podiumsdiskussion zum Nachhören.

Von Mustafa Nasar, Lisa Salza, Guido Tognoni (Gäste), [Elia Blülle](#) (Moderation) und [Sven Gallinelli](#) (Text und Audioproduktion), 10.12.2022

Die Fussball-Weltmeisterschaften verlaufen meist nach demselben Schema: Im Vorfeld gibts viel Kritik, aber wenn der Ball mal rollt, ist Ruhe. Anders bei der nun laufenden WM in Katar: Vor zwölf Jahren hat der Fussball-Weltverband das Turnier an Katar vergeben, seit zwölf Jahren reisst die Kritik nicht ab. Und verstummt auch während des Turniers nicht.

Missachtung der Menschenrechte, Ausbeutung von Arbeitern, Diskriminierung von Minderheiten, so lautet die Kritik. Die Republik hatte darum am 29. November in der Markthalle in Basel zu einem Podium mit dem Titel «Männerfussball-WM in Katar: Das gefährliche Spiel mit den Autokraten» geladen. Mit den folgenden Gästen:

- Guido Tognoni, Ex-Fifa-Funktionär
- Lisa Salza, Expertin für Menschenrechte und Sportevents bei Amnesty International Schweiz
- Mustafa Nasar, Assistent am Seminar für Nahoststudien der Universität Basel
- Moderiert wurde das Podium von Elia Blülle, Politikjournalist bei der Republik

Die Gäste diskutierten, wie berechtigt die Kritik an Katar ist (und schon da gingen die Meinungen auseinander), wie Mega-Sportevents nachhaltig ausgerichtet werden könnten – und warum bei Turnieren im arabischen Raum die Bewirtschaftung von Klischees zum Problem wird. Doch hören Sie selbst.